

Bericht über die Fahrt des Kreisverbandes Braunschweiger Rassegeflügelzüchter zum Wissenschaftlichen Geflügelhof in Sinsteden am 14.05.2011

Im letzten Jahr bot der Vorstand den Züchtern unseres Kreisverbandes an, eine Fahrt zum Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG (WGH) auszurichten. Dies natürlich auch im Zusammenhang mit der Diskussion um die Kopfpauschale von einem Euro je Mitglied des BDRG, der für den Betrieb des WGH zu entrichten ist. Wegen der großen Entfernung von etwa 400 km konnten leider nicht genug Mitfahrer gewonnen werden, um den Einsatz eines Busses zu rechtfertigen. Letztlich nahmen 13 Personen an der Fahrt teil, die auf drei Pkw's aufgeteilt wurden.

Treffpunkt für die Fahrt war der Parkplatz an der Autobahnabfahrt Braunschweig-Watenbüttel. Hier trafen sich die Mitglieder der Geflügelzuchtvereine Emmerstedt, Fallersleben und Neu Büddenstedt um 08:00 Uhr. Nach einer Fahrzeit von vier Stunden, incl. der halbstündigen Teilnahme an einen Stau auf der A1 in der Nähe von Köln, trafen die drei Autos am Wissenschaftlichen Geflügelhof (WGH) ein.

Die Begrüßung der Teilnehmer erfolgte durch die Institutsleiterin Frau Dr. Tiemann, die es sich nicht nehmen ließ, die Führung mit Frau Fellmin, welche aktuell zum Thema „Die Haustaube *Columba livia* f.d. als ein Modell für altersabhängige Verhaltensweisen“ am WGH promoviert, persönlich vorzunehmen. Frau Dr. Tiemann trug dabei zu den geflügelbezogenen und Frau Fellmin zu den taubenbezogenen Projekten vor. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken, besonders unter dem Aspekt, dass Frau Dr. Tiemann gerade von einer Veranstaltung in Kanada eingetroffen war und sie somit seit mehr als einen Tag auf den Beinen war. Darüber hinaus standen der Gruppe Frau Svenja Wahlen, Frau Silke Junkers und Frau Eva Schönhense zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Die drei letztgenannten erstellen im Augenblick am WGH wissenschaftliche Arbeiten und sind als wissenschaftliche Hilfskräfte angestellt.



Der erste Eindruck vom WGH war überaus positiv. Die Stallungen und Ausläufe machten einen sehr gepflegten Eindruck. Den Tieren stehen große Flächen zur Verfügung, somit ergeben sich auch keine Verhaltensstörungen, wie Federpicken oder ähnliches. Die sattgrünen Buchenhecken, die das Areal umschließen und ebenfalls die Volieren und Ausläufe einfassen, lenken das Auge weg von

den notwendigen Einfriedungen. Sämtliche Hühnerausläufe waren mit leichten Netzen überspannt, um Übergriffe von Greifvögeln auf den Tierbestand zu verhindern. Ebenfalls

sehenswert der fränkische Taubenkobel in welchen ein Schwarm Startauben zu Hause ist und dem Besucher seine Flugkünste im Freiflug vorführt. Nach Aussage von Frau Fellmin hält sich der Schwarm trotz gelegentlicher Greifvogelattacken stabil. Auch dies war ein schöner Anblick, da die Rassetauben wohl inzwischen mehrheitlich in sicheren Volieren ihren Tagesablauf verbringen.

Frau Dr. Tiemann begann die Führung mit einem Überblick über die drei Themenschwerpunkte des WGH:

- Wissenschaftliche Forschung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erhalt genetischer Vielfalt

Die wissenschaftliche Forschung ist dabei wohl als der Themenschwerpunkt des WGH zu nennen. Den meisten Züchtern sind sicherlich die folgenden Forschungsprojekte bekannt, da sie schon mehrfach in der Fachpresse vorgestellt worden sind:

- Verhalten und assoziierte kognitive Leistungen bei Holländer Weißhauben
- Sensomotorische Steuerung des Pickverhaltens bei verschiedenen Taubenrassen
- Verhalten und Morphologie von Gehirn und Schädeldach haubentragender Enten



Besonders in Erinnerung sind die Arbeiten zum Pickverhalten der Tauben und dem Verhalten der haubentragenden Enten, da diese aktuell in der Züchterschaft diskutiert werden bzw. ihren Beitrag zum Erfolg im Rechtstreit um ein Zuchtverbot von Haubenenten leisteten. Bei diesen Projekten stand das Wohl der Tiere im Vordergrund. Gerade durch diese Arbeiten konnten Rassen in ihrem Fortbestand erhalten werden. Hierzu sei die Entwicklung des Umdrehtestes bei Enten genannt. Bei diesem Umdrehtest werden die Enten auf den Rücken gelegt und es wird beobachtet in welcher Zeit sie wieder auf den Beinen stehen. Für die Zucht werden dann nur Tiere verwendet, die ohne Probleme aufstehen können. Auch die Untersuchungen zum Pickverhalten von Taubenrassen führten bei den Carriern zu Korrekturen der Zuchtziele beim Warzenaufbau, um den Tauben eine verbesserte Futteraufnahme zu ermöglichen. Da in diesem Beitrag natürlich nicht auf alle Forschungsprojekte eingegangen werden kann, empfehlen ich den interessierten Züchtern die Homepage des WGH, die unter der folgenden Adresse zu erreichen ist: www.Wissenschaftlicher-Gefluegelhof.de.



Weitere Themenschwerpunkte sind die Öffentlichkeitsarbeit und der Erhalt der genetischen Vielfalt. Die Anlage des WGH wird jährlich von 10.000 bis 15.000 Besuchern besucht. Es finden bis zu drei Führungen am Tag statt. Ebenfalls konnten schon viele Bruteier und Tiere gerade an Nichtzüchter abgegeben werden.

Im Anschluss an die Führung durch das Freigelände konnten noch die Räumlichkeiten des Institutes besucht werden. Hier konnte ebenfalls noch ausführlich mit den Mitarbeiterinnen des WGH über allerlei Themengebiete diskutiert werden.

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto führen die Teilnehmer zur Gaststätte „Klosterhof Knechtsteden“, wo für das leibliche Wohl aller gesorgt wurde. Während des Genusses des

Essens und der Getränke erfolgte eine intensive Diskussion über das Erlebte. Die anschließende Rückfahrt verlief reibungslos, so dass die Teilnehmer gegen 20:00 Uhr zu Hause ankamen.



Als Fazit bleibt zu sagen, dass der Wissenschaftliche Geflügelhof das Image der Rassegeflügelzucht in der Öffentlichkeit, der Verwaltung und Politik enorm aufwertet. Aus meiner Sicht und sicherlich auch aus der Sicht der anderen Teilnehmer kann der BDRG nicht ohne Gesichtsverlust auf diese Institution verzichten. Egal wie das Finanzierungsmodell der nächsten Jahre aussieht, der WGH ist sicherlich den einen Euro pro Mitglied wert. In diesem Zusammenhang stellt sich ohnehin die Frage, ob diese Diskussion um einen Jahresbeitrag von einem Euro nicht eine Schande für den BDRG und dessen Züchter ist. Die schlechteste Lösung ist sicherlich eine maßgebende Förderung des WGH durch die Wirtschaftsgeflügelzucht, da dann wohl andere Themenschwerpunkte gesetzt werden müssten und somit die Forschung am Rassegeflügel wieder einmal auf der Strecke bleibt.

Volker Pinkernelle